

Jahresbericht 2022

Einleitung

Unser reichhaltiges Veranstaltungsprogramm konnte im Jahr 2022 – nach zwei coronabedingt turbulenten Jahren – wieder im gewohnten Rahmen und grösstenteils ohne zusätzliche Schutzmassnahmen stattfinden. An der Hauptversammlung am 22. Juni konnte der Vorstand neben zwei Verabschiedungen auch ein neues Vorstandsmitglied erfolgreich wählen lassen: Natalie Schärer übernimmt neu das Ressort der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit. Nach dem Geschäftlichen ging es im öffentlichen Vortrag um mobiles Kulturgut, also bewegliche Gegenstände mit einem besonderen geschichtlichen Wert. In einem ersten Teil des Referats beleuchtete Prof. Dr. iur. Enrico Riva die rechtlichen Grundlagen und im zweiten Teil erzählte Konservator-Restaurator Tim Hellstern von *Bernmobil historique* von den Herausforderungen in der Praxis.

Veranstaltungen

Stadtführungen

Den Auftakt zum Jahresprogramm markierte wiederum unsere traditionelle Stadtführungsreihe, die in diesem Jahr unter dem Motto «Wege aus der Monotonie? Berner Bauten der 1980er Jahre» stand. Ziel war es, unbekannte und vielleicht auch unterschätzte Perlen aus den 1980er Jahren in den öffentlichen Fokus zu rücken – ganz im Zeichen der vom Schweizer Heimatschutz ins Leben gerufenen Kampagne «Baukultur 1975–2000». Das Auftaktreferat mit dem Titel «Fragmente, Zeichen, Widersprüche. Auf den Spuren der Postmoderne», ebnete mit theoretischen Hintergründen und zahlreichen Schweizer Beispielen den Einstieg in die Thematik des postmodernen Bauens. Danach besuchten wir Berner Bauten vor Ort, vom Gymnasium Lerbermatt in Köniz über die Wohnsiedlung Bleiche in Worb und das Museum für Kommunikation bis hin zur katholischen Kirche St. Mauritius in Bethlehem. Bei fast allen an den Stadtführungen vorgestellten Bauten konnten wir die Erbauer für die Führungen gewinnen und somit spannende Einblicke in den damaligen Bauprozess erhalten. Einen Besucherrekord verzeichnete die Führung zum Verwaltungsgebäude «Titanic II», 1988 nach Entwürfen des Berner Architekten Rudolf Rast erbaut. Beweis dafür, dass die oft kritisch beäugte Bauepoche der «Postmoderne» doch immer mehr Leute zu begeistern vermag. Wer noch mehr über die Bauzeugen aus dieser Zeit erfahren möchte, dem sei der spannende Instagram-Kanal [@archmillenials](#) empfohlen.

ArchitektTOURen

Auch die seit 2019 in Zusammenarbeit mit der Stiftung BERNMOBIL historique durchgeführten Fahrten im historischen Bus konnten dieses Jahr wieder stattfinden. Neben den Touren nach Bümpliz wurden 2022 erstmals auch Fahrten nach Köniz angeboten, an denen die vielfältige Baukultur dieser Gemeinde im Spannungsfeld zwischen Stadt und Land beleuchtet wird. Grundlage für diese Ausfahrten bildet der erste Band der vom Berner Heimatschutz Region Bern Mittelland neu herausgegebenen Buchreihe «Bau Kultur Erbe».

Europäische Tage des Denkmals

An den Europäischen Tagen des Denkmals standen Bauten und Anlagen für die Freizeit im Fokus. Unsere Regionalgruppe bot in diesem Rahmen eine Veranstaltung in der Grossüberbauung Wittigkofen an, die in den 1970er Jahren als Paradebeispiel des verdichteten, stadtnahen Wohnens mit vorbildlicher Verkehrs- und Grünraumplanung erbaut wurde. Unter sachkundiger Führung einer Architektin und eines Architekten – gleichzeitig Bewohnende der Siedlung – entdeckten an zwei Tagen 132 Besuchende die Siedlung im Südosten Berns.

Lichtspielabend

Den Abschluss des diesjährigen Veranstaltungsprogramms bildete die inzwischen ebenfalls zur Tradition gewordene Filmvorführung im Lichtspiel/Kinemathek Bern. Diese nahm das Thema der europäischen Tage des Denkmals auf und zeigte unter dem Thema «Freizeit» Kurzfilme über Sport und Spass in der Aarestadt. Ein Ausflug des Berner Ruderclubs in den 1930er Jahren war dabei ebenso Gegenstand wie die in der Aare planschende Jugend des Mattequartiers in den 1950er Jahren. Auch an dieser Veranstaltung konnte dieses Jahr ein Besucherrekord verzeichnet werden.

Publikationen

BauKulturErbe

Dank eines überaus erfolgreichen Fundraisings konnten wir im Mai die ersten beiden Bände unserer neuen Buchreihe «Bau Kultur Erbe» veröffentlichen. In Band 1 stellen wir die Geschichte der Gemeinde Köniz und einige spannende Bauten auf dem Gemeindegebiet vor, vom Bauerndorf Mengestorf über den Ulmizbergturm bis zum postmodernen Gymnasium Lerbermatt in Wabern. Band 2 beschäftigt sich mit der Geschichte des öffentlichen Nahverkehrs in Bern und porträtiert die historischen Trams und Busse aus der Sammlung von BERNMOBIL historique. Erfreulicherweise stiessen die beiden Publikationen auf grosses Interesse, sodass wir im September bereits voller Elan die Arbeit an Band 3 in Angriff nehmen konnten. Dieser beschäftigt sich mit der Geschichte der ehemaligen Gemeinde Bümpliz und ihrer rasanten Entwicklung zum Stadtteil während des 20. Jahrhunderts und wird am 1. Juni 2023 erscheinen. Weitere Informationen und ein Bestellformular finden Sie unter www.bau-kultur-erbe.ch.

Heimat heute

Im Jahr 2015 hat sich die Schweiz mit der Unterzeichnung des Pariser Klimaabkommens dazu verpflichtet, den Treibhausgasausstoss zu reduzieren. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen Massnahmen im Gebäudesektor getroffen werden, der laut dem Bundesamt für Umwelt für rund ein Viertel aller CO₂-Emissionen der Schweiz verantwortlich ist. Die Zeitschrift heimat heute 2022 geht der Frage nach, wo Heimatschutz und Klimaschutz schon heute dieselben Ziele verfolgen und wo es noch Widersprüche gibt. Im Heft wird aufgezeigt, was wir von der Geschichte in Sachen Suffizienz lernen können und warum die Erhaltung von Gebäuden nachhaltig ist. Denn heute werden vielerorts Gebäude mit dem Argument der Energieeffizienz abgebrochen und neugebaut. Aber alleine das Neubauen verursacht viel Energie und Abfall – am sparsamsten gehen wir mit unseren Ressourcen um, indem wir umbauen oder gar nicht erst bauen.

Rechtsgeschäfte

Im Berichtsjahr ist ein mehrjähriges Rechtsverfahren mit einem Erfolg für den Heimatschutz zu Ende gegangen. Seinen Ausgang nahm es 2016 mit dem Beschluss des Gemeinderats der Stadt Bern, an den Haltestellen der Unteren Altstadt (Zytglogge bis Nydegg) Leuchttafeln mit den Abfahrtszeiten zu installieren; der Gemeinderat unterliess es, dafür das erforderliche Bewilligungsverfahren einzuleiten. Auf unsere Intervention leitete das Bundesamt für Verkehr BAV ein Plangenehmigungsverfahren ein und entschied 2020, die bewilligungslos installierten Leuchttafeln führten zu einer Beeinträchtigung des Gassenzuges Kram- und Gerechtigkeitsgasse, die nicht zu rechtfertigen sei. Entsprechend ordnete das BAV die Entfernung der Tafeln an. Gegen diesen Entscheid führten die Stadt Bern, Bernmobil und der Schweizer Dachverband der Behindertenorganisationen *Inclusion Handicap* Beschwerde an das Bundesverwaltungsgericht. Das Bundesverwaltungsgericht bestätigte nach langer Verfahrensdauer mit einem Urteil vom 21. April 2022, die Verweigerung der Bewilligung (Plangenehmigung) durch das BAV sei rechtmässig.

und die Tafeln müssten entfernt werden. Die Stadt und Bernmobil haben sich diesem Urteil unterzogen. Die Tafeln sind zwischenzeitlich entfernt worden. Das Bundesverwaltungsgericht erteilte Bernmobil den Auftrag, eine alternative Lösung für das Informationsbedürfnis von Menschen mit Behinderung zu entwickeln. Vorläufig ist aber nichts geschehen. Etwas enttäuschend war für die Regionalgruppe, dass der Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts in den Medien und auch in der Öffentlichkeit teilweise auf Unverständnis stiess. Dass die Untere Altstadt von Bern einen besonders hohen Denkmalwert aufweist und entsprechend eine höchst sorgfältige Behandlung verdient, scheint einem Teil der Bernerinnen und Bernern offenbar nicht sehr wichtig.

Zusammen mit vielen andern Organisationen hat der Heimatschutz – also sowohl der Schweizer wie der Berner Heimatschutz und unsere Regionalgruppe – Einsprache gegen das Projekt für einen gewaltigen Ausbau der Autobahnausfahrt Wankdorf erhoben. Wir bemängeln, dass das Projekt allein das Ziel verfolgt, den Autoverkehr flüssig zu halten, ohne Rücksichtnahme auf den historischen Verkehrsweg der Bolligenstrasse, auf die Allmend und die Grünbereiche. Dieses Verfahren wird noch längere Zeit laufen.

Vorbereiten muss sich unsere Regionalgruppe auf zwei Projekte, bei denen das Bauerbe empfindlich geschädigt werden könnte. Die Baugenossenschaft FAMBAU beabsichtigt, ihre Wohnsiedlung Meienegg in Bümpliz abzureissen und eine vollständig neue Wohnsiedlung zu erstellen. Die Meienegg ist die älteste in Bern-West bestehende Mehrfamilienhausüberbauung und weist einen hohen baulichen, ökologischen und sozialen Wert auf. Aufgrund eines von der FAMBAU und der Stadt veranstalteten Wettbewerbs wird eine Überbauungsordnung erarbeitet werden, welche den Neubau ermöglichen soll. Die öffentliche Auflage dieser Planung wird der Anlass sein, bei dem wir Einsprache erheben und die Erhaltung der bestehenden Siedlung verlangen müssen.

Das Projekt eines vollständigen Neubaus der Hirschengrabenanlage ist bei weiten Kreisen der Berner Bevölkerung auf Widerstand gestossen. Die Stadt Bern hat in der Zwischenzeit bereits Korrekturen vorgenommen. So sollen namentlich die heutigen, gesunden und für das Stadtklima wichtigen Bäume stehen bleiben. Noch immer will die Stadt aber die Verbindung zum neuen Bahnhof Bern mit einer unterirdischen Fussgängerpassage sicherstellen. Diese würde schwere Eingriffe in die archäologischen Reste des Mittelalters bringen. Zugleich soll das Bubenbergsdenkmal in die Mitte des Hirschengrabens verlegt werden, mit starken Eingriffen in die Hirschengrabenanlage. Aus Sicht unserer Regionalgruppe beeinträchtigen diese Massnahmen den Stadtraum unnötig. Im Frühling 2023 wird die Stadt Bern einen Strassenplan auflegen, welcher das Projekt konkretisiert. Wir werden dann entscheiden, in welchem Umfang wir dagegen opponieren.

Bauberatung

Die Anzahl der Bauberatungen blieb auch im Jahr 2022 auf einem hohen Niveau. Die Komplexität der Vorhaben und die zunehmenden übergeordneten rechtlichen Vorgaben in einer Region, die rund 40% der Kantonsbevölkerung vereint, führen dazu, dass die Planbarkeit von Vorhaben intensiver ist. Die Bauberatung ist bestrebt in solchen Prozessen pragmatische Lösungen – unter der Prämisse der baukulturellen Qualität – zu finden. Der zeitliche, der ökonomische und neu auch der energetische Sanierungsdruck erfordern spezifische Lösungen, die nur im Dialog gefunden werden können. Dass gerade bei der Verdichtung von wertvollen Ortsbildern eine situative Entscheidung erforderlich ist, liegt auf der Hand.

Gemeinsam mit den Behörden werden verschiedene Varianten evaluiert, um das bestmögliche Ergebnis für alle Beteiligten zu erreichen. Aufgefallen ist dabei, dass die vertiefte Auseinandersetzung, sei es mit der bestehenden Bausubstanz oder dem Ort, nicht mehr stattfindet. Ein Verständnis dafür zu entwickeln, zumindest bei den Behörden, ist eine Daueraufgabe der Bauberatung. Die über 10 Einsprachen sind Beweis dafür.

Erfreut waren wir, dass beispielsweise die BLS ihr Vorhaben der Werkstätte im Westen von Bern aufgab und die Vernunft einen besseren Standort in Burgdorf finden liess. Wir konnten uns aber nicht überall weiter engagieren. So mussten wir uns leider, aufgrund von mangelnden Ressourcen, aus dem Verfahren Tram Bern-Ostermundigen zurückziehen.

Um die anfallenden Arbeiten, gerade in den Agglomerationsgemeinden der Stadt Bern, noch besser und rascher zu bearbeiten, wurde das Bauberatungsteam aufgestockt. Herr Adrian Wiesmann, Architekt, berät nun die Gemeinden im Gebiet Wohlen / Frienisberg. Auch durften wir Frau Claudia Locher, Architektin, als neue Bauberaterin in unserem Team begrüßen. Sie übernahm die Aufgaben im Gebiet von Grosshöchstetten / Konolfingen von Frau Danae Winter. Frau Winter möchten wir an dieser Stelle recht herzlich für Ihre Unterstützung während den letzten Jahren danken.

An dieser Stelle soll auch allen anderen Bauberatenden herzlich gedankt werden. Wir wissen, dass die fachliche Unterstützung und das Engagement in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit sind.

Social Media

Ende 2022, dreieinhalb Jahre nachdem der Instagram-Kanal *@heimatschutz_bern* erstellt wurde, zählt der Kanal 827 Follower. Davon sind 60% zwischen 25 und 45 Jahre alt, 56% männlich und 44% weiblich. Die meisten Follower (28%) greifen von Bern aus auf den Kanal zu, gefolgt von Zürich (10%), Basel (6%) und Biel (3%). Ein erster Versuch, die Anzahl der Follower mittels eines Wettbewerbs anzuheben, war erfolgreich.

Auf Facebook folgen 334 Personen dem Kanal «Berner Heimatschutz, Region Bern Mittelland»; die meisten Follower (52%) sind zwischen 35 und 55 Jahre alt. Die restlichen Kennzahlen sind mit jenen des Instagram-Kanals vergleichbar. Auf beiden Kanälen sowie auf der Website erhalten Interessierte Informationen zu aktuellen Veranstaltungen, Publikationen und weiteren Aktivitäten der Regionalgruppe.

Im Januar 2023

Der Vorstand